

Bericht Freiwilligendienst an der IMLS

von Elisa Beck

Freiwilligendienst vom 05.08.2018 bis 15.09.2018

„Can I also practise in the break, please?“ Das war einer der Sätze der Musikschüler in Uganda, die mir am meisten in Erinnerung geblieben sind. Nach einer Geigenstunde mit zwei neuen Geigenschülerinnen wollten die beiden gar nicht mehr aufhören zu üben – mehrere Tage lang wollten sie in jeder Mittagspause weiter üben. Das Interesse an allem, was wir Freiwilligen musikalisch gemacht haben – ob wir den Kindern etwas vorgespielt haben oder sie unterrichtet haben – war wirklich sehr beeindruckend.

In meinen ersten zwei Wochen in Uganda war noch Schulbetrieb. Gleich an meinem ersten Tag war ich an drei Outreach-Schulen. Als ich dann, ausgestattet mit sieben Geigen, allein vor einer circa 50-köpfigen Schulklasse stand, dachte ich erst mal „oh oh, mal sehen was das gibt...“. Doch ich hatte nicht mit dem Interesse der Schüler gerechnet! Ich musste nicht laut rufen, um ihre Aufmerksamkeit zu bekommen – sie haben sich ganz schnell selbst gegenseitig zur Ruhe gerufen als sie merkten dass ich anfangen wollte. Die Vorgehensweise, so viele Kinder gleichzeitig zu unterrichten, habe ich – ähnlich der Vorgehensweise von Father Kalema - versucht folgendermaßen umzusetzen: Ich habe jeweils sechs Kinder nach vorne gebeten, sodass jedes Kind das vorne stand eine Geige in der Hand hatte. Da sie alle komplette Anfänger waren, habe ich ihnen als erstes erklärt wie man überhaupt eine Geige und den Bogen hält, und das dann an einer Saite geübt. Anschließend haben wir in der Gruppe einen Rhythmus zusammen gespielt. Dabei sollten die Schüler auch gleich aufeinander hören und gut zusammen spielen. Zum Abschluss der Übung durfte dann die ganze Schulklasse mitklatschen und singen (ich habe die Melodie gespielt), so konnten alle zusammen musizieren. Das Lied „Baby Jesus“ – auf Deutsch „Bruder Jakob“ – erwies sich da als der absolute Renner!

In meiner ersten Woche gab es auch einige Kommunikationsprobleme mit der Schulleitung und den Lehrern – so kam es einmal vor, dass plötzlich zwei Schüler gleichzeitig vor mir standen, der eine meinte er hätte jetzt Klavierstunde, die andere meinte sie hätte jetzt eine Geigenstunde. Und beide sollte ich unterrichten, ohne dass mir irgendjemand davor etwas gesagt hatte...Wir haben das dann so gelöst, dass ich den Klavierschüler unterrichtet habe und die Geigenschülerin üben gegangen ist, und dann am nächsten Tag Unterricht bekommen hat.

Mit den Outreach-Programmen habe ich eigentlich nur positive Erfahrungen gemacht, jedoch gab es ein Ereignis, von dem ich hier auch gerne berichten möchte: Und zwar war ich an der Arch Bishop Kiwanuka Senior Secondary School, am Donnerstag zum zweiten Mal in meiner ersten Woche, und sollte die gleiche Klasse (wieder die über 50 Kinder) in Geige unterrichten. Um 16:50 Uhr sollte die Stunde beginnen, und diese Uhrzeit war es auch, zu der Mr. Bukenya, der Theorielehrer, sich ebenfalls im Klassenzimmer befand. Es waren schon ungefähr elf Schüler anwesend, und pünktlich erschien dann auch der Rest der Klasse an den Fenstern und wollte zur Tür herein. Mr. Bukenya jedoch schlug ihnen wütend die Tür vor der Nase zu! Nora, die andere Freiwillige, und ich waren schockiert und fragten ihn, was das solle. Mr. Bukenya meinte dann, dass abgemacht gewesen wäre dass die Schüler in der Pause zwischen dem Unterricht vor der Outreach-Stunde mit uns das Klassenzimmer nicht verlassen dürfen. Deshalb dürften sie jetzt nicht am Unterricht teilnehmen. Nora und ich waren damit nicht einverstanden, doch wir wollten uns dann in dem Moment auch nicht gleich über Mr. Bukenya hinwegsetzen...Jedenfalls trottete dann die restliche Klasse mit gesenktem Kopf davon, was sehr traurig war. Ich hatte gar kein gutes Gefühl dabei, Teil davon zu sein, dass den Schülern wegen so einem Grund

der Unterricht verweigert wurde. Jedenfalls unterrichtete ich dann die verbliebenen Kinder, und nach der Stunde waren wir noch mit Mr. Bukenya bei dem üblichen Musiklehrer der Klasse. Dieser sagte dann zu uns, dass die Schüler, die nicht am Unterricht teilnehmen durften sich betrogen fühlten, und dass sie rausmussten, soweit ich das verstanden habe weil sie sich umziehen mussten und Wasser holen. Da fand ich es noch ungerechter, was Mr. Bukenya veranlasst hatte. Das war dann in meiner Zeit in Uganda leider auch schon das letzte Mal in dieser Schule, da in der nächsten Woche kein regulärer Unterricht mehr stattfand und dann auch schon das Ferienprogramm losging. Was mir dann auch gleich nach wenigen Tagen auffiel, war, dass die Leute in Uganda uns sehr viel zutrauen. So sagte zum Beispiel die Schulleiterin Fidelis Nabukenya an meinem vierten Tag zu mir dass ich bitte mittags das Bewerbungsgespräch mit dem Bewerber für die Trompetenlehrer-Stelle halten sollte und mir die Fragen dafür ausdenken sollte, weil sie ins Krankenhaus musste. Da war ich erst mal baff, war dann aber erleichtert als ich erfuhr dass auch Madrine, Father Namukangula und Norah anwesend sein würden. Tatsächlich war es vor allem Father Namukangula, der dieses Gespräch sehr fachkompetent geleitet hat.

Der Trompetenlehrer wurde dann ja tatsächlich auch eingestellt, und meiner Meinung nach ist er ein großer Gewinn für die IMLS! Er kann nicht nur Trompete unterrichten, sondern auch Schlagzeug, Gitarre und Blockflöte. Er war fast noch fleißiger als die Schüler: Jede Pause hat er genutzt, um seine Fähigkeiten auszubauen, hat in der Zeit als ich dort war noch Saxofon gelernt, um auch das unterrichten zu können. Er war immer neugierig und offen für das, was wir gemacht haben. Und er wollte immer lernen, um mehr lehren zu können. Ich glaube dass er auch weiterhin immer weiter lernen wird, und er kann bereits jetzt fast alle Blasinstrumente unterrichten. Auch die Schüler scheinen ihn zu mögen.

Vor allem im folgenden Ferienprogramm war der Trompetenlehrer Edmond extrem wichtig. Er hat Flöte, Trompete und Schlagzeug unterrichtet, Trompete und Flöte sogar meistens gleichzeitig. Außerdem war er jeden Tag da und hat unterrichtet, was bei allen anderen Lehrern (bis auf Mr. Bukenya für die Theorie) nicht der Fall war.

Draußen zu unterrichten war auch eine überwiegend positive Erfahrung – so lange das Wetter mitgemacht hat. Es gibt zum Glück genügend Bäume unter deren Schatten man sich verteilen kann. Trotzdem war das „Draußen-Sein“ manchmal auch ablenkend, zum Beispiel als einmal während dem Unterricht plötzlich drei Kühe an uns vorbei gerannt sind. Ansonsten hatte das draußen Unterrichten einen positiven Werbeeffekt: Es ist mir sehr oft passiert, dass mich Leute (vor allem viele Schüler von verschiedenen Secondary Schools) angesprochen haben und meinten „I want to learn this music!“. Und diese sind dann tatsächlich meist ab dem nächsten Tag immer zum Ferienprogramm gekommen. Außerdem kam einmal ein anderer „Father“, dem ich dann von den Outreach-Programmen erzählt habe, woraufhin er meinte dass er da schon zwei, drei Schulen wüsste. Und am gleichen Tag hat er Verträge für zwei Schulen unterschrieben, soweit ich das mitbekommen habe.

Den Stundenplan des Ferienprogramms haben Daniel, Nora und ich erarbeitet (siehe Ende des Dokuments). Wir wollten den Schülern Abwechslung bieten, aber auch die Möglichkeit, sich in ihrem „Hauptinstrument“ wirklich zu vertiefen, deshalb darin der meiste Unterricht. Außerdem war es uns sehr wichtig, zu fördern, dass alle Kinder regelmäßig gemeinsam musizieren. Das gemeinsame Musizieren läuft auf dem Stundenplan unter dem Namen „Combining all instruments“. Angefangen haben wir da mit dem Call-und-Response-Prinzip, was sehr gut geklappt hat. Bis zum Konzert am Ende des Ferienprogramms haben wir es auch geschafft, den Schülern an jedem Instrument einfache Lieder beizubringen und sie dann zum Beispiel „Baby Jesus“ oder

„Bruder Jakob“ gemeinsam spielen zu lassen – teilweise auch mit einer Melodie- und einer Begleitgruppe.

Das Konzert war für uns ein wichtiges Ziel. Ich denke dass es für die Kinder auch sehr schön war, alles für einige Zuhörer zu präsentieren – und von sehr vielen Kindern waren auch die „Caretaker“ zum Zuhören da! Beim Konzert hat der Chor auch noch einmal ganz anders gesungen, es war sehr schön zu sehen, wie die Kinder sich in der Musik wohl gefühlt haben. Beim Konzert haben wir dann allerdings gemerkt, dass wir das noch besser mit den anderen Lehrern und der Schulleiterin hätten planen können, da wir zum Beispiel dachten - und das eigentlich auch so kommuniziert hatten – dass der Chor das letzte Stück des Konzerts aufführt. Und dann war der Chor vorbei, und plötzlich kamen aus dem Nichts noch drei weitere Beiträge von den Lehrern, von denen wir nichts wussten...Das war natürlich nicht schlimm, zeigt aber auch, dass die Kommunikation manchmal nicht ganz so abläuft, wie man sich das vorstellt.

Vor allem mit der Schulleiterin Fidelis müssen meiner Meinung nach alle besser kommunizieren. Es gab ja die Diskussion, dass sie ihrer Position nicht gerecht werden würde. Ich glaube so einfach kann man das nicht sagen, ich hatte immer das Gefühl dass sie sich bemüht, aber oft einfach nicht weiß, was sie machen soll beziehungsweise was genau ihre Aufgaben sind. Aber das lässt sich ja klären. Anfangs hatte ich auch das Gefühl, dass Fidelis sich nicht allzu sehr für die Musik interessiert, doch dann geschah eines meiner persönlichen Highlights: Wir brauchten für eine „Combining all instruments“-Probe ein Schlagzeug, das unser Metronom ist und den Rhythmus hält. Die Schlagzeuger waren aber alle gerade nicht da, und da haben wir spontan einfach Fidelis gefragt, weil sie als einzige noch im Raum war. Und siehe da, sie hat es gemacht und es schien ihr großen Spaß zu machen! Das Lächeln, das sich danach zwischen ihr und ihrem Sohn spiegelte, sprach Bände.

Für das Ferienprogramm war es im Übrigen auch super, dass wir immer drei Freiwillige waren. Sonst hätten wir so ein großes Programm gar nicht auf die Beine stellen können – wie gesagt kamen die meisten Lehrer nur zu bestimmten Zeiten an bestimmten Tagen. Es war auch unglaublich schön zu sehen, dass fast alle Schüler jeden Tag wieder kamen. Das Problem dabei war allerdings bei den „Troup-Children“, dass der Transport nicht immer so optimal klappte. Das sollte sich aber ja jetzt durch die Anschaffung des Musikschulautos geklärt haben.

Insgesamt möchte ich sagen, dass ich vom Konzept der IMLS voll und ganz überzeugt bin. Was für mich jedoch auch wesentlich dazu gehört und mich beeindruckt hat, ist Nora Nakatos unermüdlicher Einsatz, die Kinder jeden morgen zur Musikschule zu bringen, immer irgendwie einen Weg zu finden. Und sie hat sich nicht nur für die Kinder eingesetzt, sondern auch extrem für uns Freiwillige. Die erste Zeit war sie fast immer bei uns, was wirklich sehr beim Einleben geholfen hat. Und auch später war sie einfach immer da, wenn wir etwas gebraucht haben.

Das Team, das hinter dieser Schule steht, ist etwas ganz besonderes, das spürt man gleich. Mit diesem Team dort wird die Schule Fortschritte machen und das hat sie auch spürbar getan, mit all den Outreach-Programmen die anliefen als wir dort waren. Ich glaube es wäre wichtig, den Lehrern die schon da sind mehr Fortbildungsmöglichkeiten zu geben. Wichtig wäre auch, dass bei Ferienprogrammen genügend Lehrer da sind- die komplette Zeit über.

Als Freiwillige habe ich mich in Uganda sehr wohl gefühlt – und das nicht nur wegen der begeisterten Schüler, sondern auch, weil einen die Leute dort so unglaublich offenherzig und warm aufnehmen.

IMLS TIMETABLE Holiday August -September Program 2018

	Monday	Tuesday	Wednesday	Thursday	Friday	Saturday
9-10	Music Theory Mr. Bukenya	Music Theory Mr. Bukenya	Music Theory Mr. Bukenya	Drums Mr. Edmond	Guitar Mr. Edmond	Guitar Mr. Julius
10-11	Piano Nora, Mr. Bukenya, Violin Elisa, Daniel Recorders, Trumpet & Flute Mr. Edmond	Piano Nora, Mr. Bukenya Violin Elisa, Daniel Recorders, Trumpet & Flute Mr. Edmond	Piano Nora, Mr. Bukenya Violin Elisa, Daniel Recorders, Trumpet & Flute Mr. Edmond	Piano Nora Violin Elisa, Daniel Recorders, Trumpet & Flute Mr. Edmond	Piano Nora Violin Elisa, Daniel	Piano Nora, Mr. Bukenya Violin Elisa, Daniel Recorders, Trumpet & Flute Mr. Edmond Guitar Mr. Julius
11:00				BREAK		
11:30	Violin Theory Elisa, Daniel, Fr. Kalema Recorders, Trumpet & Flute Mr. Edmond Drums	Violin Theory Elisa, Daniel Recorders, Trumpet & Flute Mr. Edmond Drums	Piano Nora Violin Theory Elisa, Daniel Recorders, Trumpet & Flute Mr. Edmond	Piano Nora Violin Theory Elisa, Daniel Recorders, Trumpet & Flute Mr. Edmond	Piano Nora Violin Theory Elisa, Daniel	Piano Nora Violin Theory Elisa, Daniel Recorders, Trumpet & Flute Mr. Edmond Guitar Mr. Julius
12-1	Choir Elisa, Daniel	Combining all instruments	Combining all instruments	Choir Elisa, Daniel	Combining all instruments	Choir Elisa, Daniel
1pm	lunch	lunch	lunch	lunch	lunch	lunch
2-3pm	Piano Fr. Kalema, Nora Violin Elisa, Daniel	Piano Fr. Kalema, Nora Violin Elisa, Daniel	Piano Fr. Kalema, Nora Violin Elisa, Daniel	Piano Nora Violin Elisa, Daniel	Piano Nora Violin Elisa, Daniel	Piano Nora Violin Elisa, Daniel
3-4pm	Combining all instruments	Local instruments Mathias, Ben, Andrew	Local instruments Mathias, Ben, Andrew	Local instruments Mathias, Ben, Andrew	Local instruments Mathias, Ben, Andrew	Combining all instruments